

"There are things known, and there are things unknown.  
In between there are doors."

*– fälschlich William Blake zugeschrieben*

## Häberle – Der Letzte Fall

Konzept für eine Krimi Mini-Serie  
von Martin Stennert

»Die Welt Ist Alles, Was Der Fall Ist«

Der erfolgreiche Kommissar Häberle übernimmt kurz vor seiner Pensionierung einen letzten Fall – den Mord an einer jungen Studentin im thüringischen Wittgenstein. Mehrere Schicksale kreuzten sich, während für Häberle die Suche nach dem Mörder immer mehr zu einer Suche nach der Wahrheit über die Welt an sich wird.

Martin Stennert  
Gutzkowstr. 3  
10827 Berlin  
Tel.: (030) 28094894  
E-Mail: martin.stennert@gmx.de

*Barbies Seltsame Idee:* Okay, hier kommt sie. Barbies Idee.  
Ich glaube, dass Leute...  
also, dass jeder eine geheime Welt in sich trägt.  
Ich meine absolut jeder. Alle Menschen auf der ganzen Welt –  
egal wie dumm und langweilig sie von außen auch scheinen mögen.  
Innen drin haben sie alle unvorstellbare, atemberaubende,  
wunderbare, alberne, großartige Welten...  
Nicht nur eine Welt. Hunderte von ihnen. Tausende vielleicht.  
Ist das nicht ein seltsamer Gedanke?

*Aus: Über die See zum Himmel, Episode 3:  
„I Woke Up and One of Us Was Crying“,  
Sandman Nr. 37, von Neil Gaiman*

## Die Handlung (Skizze)

An der Grenze zwischen Bayern und Thüringen, am Übergang vom Thüringischen Schiefergebirge zum Frankenwald, liegt das altehrwürdige oberfränkische Universitätsstädtchen Wittgenstein, mit seiner wunderschönen mittelalterlichen Innenstadt, seinem sehenswerten Grafenschloss, und seiner vom berühmten Bayernkönig Ludwig II vor 125 Jahren persönlich gestifteten Universität. Der Tourismus blüht, die kleine, aber international angesehene Hightech Industrie gedeiht, und die Universität gehört zu den renommiertesten der Republik. Hier werden die Professoren noch respektiert und die Studenten gereichen ihrer Alma Mater zum Ruhme. Die Bürger sind heimatverbunden, traditionsbewusst und geschäftstüchtig. In Wittgenstein ist die Welt noch in Ordnung.

Eines Morgens im Herbst findet ein Wandersmann auf dem nahe gelegenen Bocksberg eine verkohlte Leiche. Die Polizei wird hinzu gerufen. Da in Folge eines verdorbenen Eiersalates auf dem letzten Betriebsausfluges der Dienststelle Gewaltverbrechen in der Kreishauptstadt Kronach das gesamte zuständige Kommissariat mit Salmonellenvergiftung im Krankenhaus liegt, wird entschieden, dass bis zu deren Genesung Hauptkommissar Kurt Häberle – eigentlich kurz vor der Pensionierung und derzeit nicht ausgelastet – aus der Bezirkshauptstadt Bayreuth den Fall übernehmen wird. Dies kommt dem Hauptkommissar nicht ungelegen. Angesichts seines nahenden Ruhestandes hat sich die Ehe mit seiner Frau Ilse deutlich verschlechtert – der Gedanke, sich bald nicht mehr aus dem Weg gehen zu können, macht beiden Sorgen. Ein letzter aufregender und – natürlich – glanzvoll gelöster Fall verspricht noch einmal einen Aufschub des Unausweichlichen. Häberle sagt zu.

Die Schwierigkeiten fangen früh an: Zwar deuten alle Hinweise am Tatort darauf hin, dass es sich bei der verbrannten Toten um Una Grimm handelt, eine 23jährige Studentin der Ethnologie und Kulturgeschichte, aber unwiderlegbare Beweise lassen sich dafür nicht finden. Zudem stößt man bald auf eine weitere Leiche: Einen älteren Mann, der laut Autopsie an Herzversagen gestorben ist, sich aber überhaupt nicht identifizieren lässt. Ein tschechischer Wanderarbeiter vielleicht? Dazu kommen bürokratische Hürden: Der Bocksberg, auf dem die Leiche von Una Grimm gefunden wurde, liegt teils auf bayrischer Seite, teils auf thüringischer. Leider lässt sich nicht zweifelsfrei feststellen, wo das Verbrechen – wenn es sich denn um eines handelt – verübt wurde und in wessen Zuständigkeit der Fall eigentlich fällt. Zu allem Überfluss hat auch noch ein privater Fernsehsender ein Nachrichtenteam entsandt, das auf eigene Faust ermittelt.

Und das ist nur der Anfang: Häberle stößt in Wittgenstein auf einen Sumpf von seltsamen Verflechtungen und Hinweisen. Una Grimm war Mitglied in einem modernen Hexenzirkel, dem Novus Ordo Dianae. Diese Neo-Paganistinnen nehmen bewusstseinsweiternde Drogen, halten nachts auf dem Bocksberg heidnische Zeremonien ab, und betreiben in aller Heimlichkeit, was sie als „sakrale Tempelprostitution“ bezeichnen. Der N.O.D. versteht sich als feministisch-anarchistisch-antifaschistische Gruppe, die schon mehrmals im Ort mit Mitgliedern verschiedener konservativer Studentenverbindungen aneinander geraten ist. Doch gerade mit einem solchen Mitglied schien Una Grimm eine Liebesbeziehung gehabt zu haben – eine Tatsache, die, wäre sie bekannt geworden, von beiden Seiten als Verrat empfunden worden wäre. Ihr Liebhaber, Gerald von Marschall, Sprößling eines reichen und erfolgreichen aber sehr strengen und dominierenden Anwaltpapas, hätte sogar um sein Erbe fürchten müssen. Zieht man mit in Betracht, dass das Mordopfer schwanger gewesen ist, findet sich hier eigentlich ein starkes Tatmotiv. Doch auch Unas Ethnologieprofessor verbirgt einiges über seine Beziehung zu seiner Studentin – auch er kommt als Vater des ungeborenen Kindes in Frage, und ist damit verdächtig. Insbesondere, da er seine Studien in fremdartige Paarungsrituale ein wenig zu intensiv zu treiben scheint...

Und was ist mit Unas streng katholischem Vater, der sich nach dem Tode der Ehefrau zum Priester weihen ließ, und vielleicht sogar Mitglied in einem kirchlichen Geheimbund ist, der sich der Bekämpfung von Satanismus und Hexerei verschrieben hat? Oder Unas Bruder Reinhard, der ebenfalls in Wittgenstein studiert, und davon überzeugt ist, dass er schon wiederholte Male von Außerirdischen entführt worden ist?

Kommissar Häberle erfährt auch zunehmend Widerstand. Da sind die drei geheimnisvollen Herren, die man nie ohne ihre schwarzen Anzüge und dunklen Sonnenbrillen antrifft, und die sich so geschickt jeder Befragung zu entziehen vermögen. Sie scheinen Häberle zu verfolgen, und ohne Zweifel geht von ihnen eine unausgesprochene Drohung aus. Auch versucht man den Kommissar mit nächtlichem Mummenschanz und allerlei Taschenspielertricks einzuschüchtern und in die Irre zu führen. Liegt es vielleicht daran, dass er bei seinen Ermittlungen illegale und ökologisch bedenkliche Machenschaften der Industrie aufdeckt? Oder vielleicht daran, dass die Geheimnisse von Wittgenstein, die bis in die jüngere deutsche Geschichte zurück reichen, der Kirche mehr als unangenehm sind – vor allem wenn neben dem Kommissar die Presse überall herumschnüffelt? Oder stand Una vielleicht mit ihren antifaschistischen und anarchistischen Freundinnen der Terroristenszene nahe und verbergen sich hinter dem Todesfall Geheimdienstmachenschaften? Oder stecken hinter den nächtlichen Ruhestörungen und den scheinbaren Lausbuben in Karnevalsmasken noch unheimlichere und unerklärlichere Kräfte?

Je mehr Häberle versucht, den Fall in den Griff zu bekommen, desto größer wird die Zahl der Verdächtigen und desto ungewöhnlicher werden die Hinweise. Was verbarg sich hinter den geheimnisvollen Lichterscheinungen, die mehrere Zeugen in der Todesnacht auf und über dem Bocksberg gesehen haben wollen? Helikopter? Fliegende Untertassen? Engelserscheinungen? Oder war es vielleicht die Professorin der Parapsychologie, die mit ihrer Kirlianischen Kamera unterwegs war, um damit Geister zu fotografieren? Was bedeuten die Zeugenaussagen von Schülern des örtlichen Meditationszentrums, die Una auch noch nach ihrem angeblichen Tod gesehen haben wollen? Handelt es sich bei der Leiche vielleicht doch nicht um Una Grimm? Oder ist ihre Seele auf der Astralebene zu uns zurückgekehrt?

Die Zahl der Lebenswelten und Erklärungen, auf die der Kommissar stößt scheint kein Ende nehmen zu wollen: Antifaschisten, Anthroposophen, Burschenschaftler, Drogenhändler, Futurologen, Industrielle, Katholiken, Neonazis, Parapsychologen, Quantenphysiker, Satanisten, Spiritisten, Ufologen, Voodoo Priester und Zen-Buddhisten, sie alle kreuzen Häberles Weg, und alle bieten Erklärungen, von denen keine zwei unter einen Hut zu kriegen sind, und von denen keine alle Fragen beantwortet.

Sein Lebtage lang ist Häberle ein braver Polizist gewesen. Seine Aufgabe, die er so aufrichtig und ehrenvoll wie nur menschenmöglich zu erfüllen versucht hat, ist es immer gewesen, die Wahrheit zu finden. Doch nun, am Ende seiner Karriere, muss er erkennen, dass es so etwas wie die Wahrheit nicht gibt. Oder vielleicht gibt es auch einfach nur viele Wahrheiten, so viele wie Menschen, die danach suchen. Aber die eine Welt, von der er immer glaubte, dass er in ihr lebt, ist längst in den Spalten und Rissen, die eine Vielzahl von Weltbildern in die moderne Gesellschaft geschlagen haben, zerlaufen und versickert.

Doch zuletzt finden er und seine verschiedenen Wegbegleiter eine andere Wahrheit, jenseits positivistischer Objektivität. Für jeden von ihnen bedeutet diese Wahrheit etwas anderes, aber sie bringt alle ihren Mitmenschen näher. Für Häberle bedeutet es die Versöhnung mit der Liebe seines Lebens, seiner Frau Ilse, und die Entdeckung einer neuen Lebensfreude und Neugier auf die Zukunft, was auch immer diese bringen mag...

# Dramatis Personae

## Hauptkommissar Kurt Häberle

Im Zentrum unseres Interesses steht natürlich Hauptkommissar Kurt Häberle selbst. Der Augsburger Bayernschwabe ist ein typischer Repräsentant jener deutschen TV-Wirklichkeit, die uns aus Serien wie *Tatort* und *Der Alte* nur zu vertraut ist. Er ist rechtschaffen, patriarchalisch und unkorruptierbar, ein nimmermüder Sucher nach Wahrheit und Gerechtigkeit – der er, wenn es sein muss, auch Liebe, Freundschaft und Karriere zu opfern bereit ist. Nicht, dass er nicht geneigt wäre, im Dienste der guten Sache auch einmal die eine oder andere Regel zu beugen oder zu brechen. Ruppig, auf eine liebevolle Weise, und dann wieder charmant, wenn es seinen Zwecken dient, ist Häberle ein gewiefter Ermittler und, solange seine Prinzipien nicht bedroht sind, ein guter Freund. Er hat genug Erfahrung mit der Gerechtigkeit, um auch bereit zu sein, die andere Seite eines moralischen Dilemmas zu betrachten, aber was sein Verhältnis zur Wahrheit angeht – nun, zu akzeptieren, dass es mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, als seine Weisheit sich träumen lässt, ist etwas, womit er sich noch sehr schwer tun wird.

Häberles größtes persönliches Problem ist zu Beginn der Geschichte sein Verhältnis zu seiner langjährigen Ehefrau Ilse. Von Anfang an haben Welten zwischen ihnen gelegen. Er kommt aus einem einfachen, pietistischen Arbeiterhaushalt und hat sich mit viel Fleiß und Ehrgeiz hochgearbeitet. Sie ist eine Professorientochter aus gutem, katholischem Hause. Ihr Leben dreht sich um die Kunstgeschichte des Barock, um die Bayreuther Festspiele und ihren vielen gesellschaftlichen Verpflichtungen; seines seit Jahren um nichts als seine Arbeit. Sie haben sich auseinander gelebt und sind an einem Punkt angekommen, an dem sie sich kaum noch daran erinnern können, was sie einmal verbunden hat.

Ironischerweise ist es gerade Ilse von Häberle gern verspottete Offenheit gegenüber „alternativen Weltanschauungen“, die sie wieder zusammen bringen soll. Zunehmend mit Ansichten konfrontiert, die seine Erfahrungen sprengen, sieht Häberle sich gezwungen, immer öfter (per Mobiltelefon) auf das enzyklopädische Allgemeinwissen Ilse zurückzugreifen, das diese sich durch umfassende und passionierte Illustriertenlektüre angeeignet hat. Im Laufe ihrer häufigen Gespräche beginnt Häberle zu begreifen, dass es gerade die Unterschiede zwischen ihnen beiden waren, die ihn ursprünglich zu seiner Frau hingezogen haben, und es, wie er sich eingestehen muss, noch immer tun. Doch bis er zu dieser Erkenntnis gelangt, hat er einen langen und steinigen Weg vor sich, gesäumt von vielen Fehlern; Fehler, welche ihren Preis und ihre Konsequenzen haben werden.

## TV-Journalistin Tomasine Luckmann

Die erfolgreiche und selbstbewusste Rheinländerin hält nicht viel vom Häberles Auftrag, die Wahrheit aufzuklären. „Wirklichkeit wird nicht gefunden, wie eine verlegte Socke; sie wird gemacht“, entgegnet Frau Luckmann ihrem Widersacher Häberle, als dieser ihr vorwirft, sie würde Spuren verwischen und seine Arbeit vereiteln. Sie hat vor, bei der Erschaffung der Wirklichkeit im Auftrag der Einschaltquote einen nicht geringen Anteil beizutragen. Und doch droht sie selbst auf unangenehme Weise mit den Folgen solchen Handelns konfrontiert zu werden, als der attraktive Rektor der Universität seine beginnende Beziehung zu der Journalistin dazu benutzt, um die Öffentlichkeit von Fakten abzulenken, die seiner Karriere gefährlich werden können. Aber Frau Luckmann hätte nicht ihre Position in der Nachrichtenbranche, wenn sie nicht jeder noch so schmerzlichen Niederlage in eine piffige Story verwandeln könnte – denn bekanntlich lacht am Besten, wer zu letzt lacht.

## Oberwachtmeister Dimpfelmoser und der unseelige Ehrgeiz

Probleme mit Wahrheit und Karriere hat auch Häberles treuer Helfer, Oberwachtmeister Dimpfelmoser. Vor ein paar Jahren ließ sich der gebürtige Oberbayer in der Hoffnung auf einen Karriereklimmzug ins fränkische Wittgenstein versetzen. Leider stellte sich das verschlafene Städtchen nicht nur als Karrieresackgasse heraus, Dimpfelmoser musste auch feststellen, dass man in Franken auf Repräsentanten des oft unbeliebten bayrischen Mutterlandes alles andere als gut zu sprechen ist. So steckt der allein erziehende Vater nun in der Provinz fest, und seine brave, beinahe erwachsene Tochter Wilhelmine ist seine einzige Vertraute. Als nun Dimpfelmoser von der örtlichen Freimaurerloge angesprochen wird, ist er nur zu eifrig bereit, dem wittgensteiner Establishment zu Diensten zu sein – auch wenn er sich dafür von den Stadthonoratioren zur Strafvvereitlung im Amt verleiten lässt. Sogar Häberle belügen zu müssen, hält Dimpfelmoser nicht von dem verzweiferten Versuch ab, dazu zu gehören. Erst als er durch sein Verhalten seine Tochter in ernste Gefahr bringt, wird ihm klar, dass der Preis seines Ehrgeizes möglicherweise zu hoch ausfallen wird.

## Gerald von Marschall und das Freikorps Schützenwald

Seit Generationen waren die von Marschalls das Rückgrad des angesehenen Freikorps Schützenwald. Gerald's Vater Gernot führt Hamburgs erfolgreichste Anwaltskanzlei so aggressiv wie sein Sohn im wittengesteiner Burschenschaftsleben den Degen. Doch was, wenn herauskommt, dass Gerald ein Verhältnis zur linksradikalen, feministischen Ethnologiestudentin Una Person unterhielt? Dass sie möglicherweise sogar von ihm schwanger war? Grund genug für jemanden, einen Mord zu begehen? Viele Verdächtige für Häberle – bedenkt man, dass die Ehemaligen des Freikorps zu den freigiebigsten Sponsoren der Universität zählen, und Una durch ihre Affäre diesen Geldfluss, noch dazu in wirtschaftlich angespannten Zeiten, bedrohte. Doch der einflussreiche Anwalt ist nicht bereit, dem Kommissar zu erlauben, seinen Namen und den seines Sohnes in den Schmutz zu ziehen.

Auch Sohn Gerald hat einen schwierigen Weg vor sich. Sein eigener Wunsch, sich von der Lebensvorstellung seines Vaters zu befreien, mag durch seine Liebe zur unkonventionellen Una Grimm ausgelöst worden sein; ihr Tod hat ihn nur umso entschlossener gemacht. Vor allem die Auseinandersetzung mit seinem Kindheitsfreund Simon Radtke wird für ihn schmerzhaft werden. Die beiden kennen einander seit frühester Kindheit, als Simons Mutter Putzkraft in von Marschalls Anwaltspraxis war. Der sehr viel willensstärkere und ehrgeizigere Simon beeindruckte Gerald's Vater und veranlasste ihn, den Spielkameraden seines Sohnes zu fördern, in der Hoffnung, dass etwas von dessen „männlicher“ Willenskraft auf seinen ihm zu verweichlicht geratenen Stammhalter abfärben würde. So war Simons und Gerald's Freundschaft von Anfang an von einer Mischung aus Anhänglichkeit, Verantwortungsgefühl und Eifersucht bestimmt. Nun müssen die beiden jungen Männer herausfinden, was für Menschen sie den Rest ihres Lebens sein wollen. Simon wählt den Weg der „Stärke“, wie er sagt. Er, der „Emporkömmling“, hat sich vorgenommen, den „Alteingesessenen“, der mit einem silbernen Löffel im Mund geboren wurde, aus dem Freikorps und der Uni zu verdrängen; dabei macht ihm jedoch seine tief verwurzelte und zugleich verhasste Loyalität zu Gerald's Vater zu schaffen. Gerald will in Frieden von Simon scheiden, aber auch bei ihm sitzt die Eifersucht auf den vom Vater bevorzugten Freund tief und macht es ihm schwer, dem selbst auferlegten Prinzip der Toleranz treu zu bleiben.

## Petra Berger und der Novus Ordo Dinae

Am schwersten mag der Weg von Unas bester Freundin Petra Berger sein. Die junge Frau glaubt von ganzem Herzen an die Große Göttin, an die natürliche Überlegenheit der Frau, und

an die Gebote von Fruchtbarkeit und den Zyklus des Lebens. Sie hat aber auch von ganzem Herzen an ihre Freundin und Ordensschwester Una Grimm geglaubt. Ihretwegen hat Petra sich auf Drogenerfahrungen, Hexentum, und sogar Prostitution eingelassen. Nun muss sie feststellen, wie wenig Una ihre Ansichten über die Welt und ihre Werte und Absichten wirklich geteilt hat. War es übelster Verrat, den Una begangen hat, oder verstand Una etwas, dass Petra bisher verborgen geblieben ist? Und was ist mit den übrigen Ordensschwestern, allen voran Felizitas Frisch, die eine ganz eigene Rivalität mit Una verband. Kann der Täter etwa im geheiligten Kreis der Schwestern zu finden sein?

Verzweifelt ermittelt Petra auf eigene Faust in Unas Vergangenheit – weniger um einen Mörder, als vielmehr um ihre Freundin im Meer der Widersprüche und Ungewissheiten zu finden. Doch letzten Endes bleibt Petra allein mit der Frage, was sie für ihr eigenes Leben von diesen teilweise schrecklichen, teilweise wunderschönen Erfahrungen mitnimmt.

## Richard Grimm, Mark Amselstein und Bell's Theorem

Unas Bruder wurde schon viele Male von Außerirdischen entführt und schrecklichen Prozeduren unterzogen. Er hat Beweise dafür. Er würde sie aber nie jemandem zeigen, da er keinem Menschen vertraut. Man hat ihn früher schon in eine geschlossene Anstalt eingewiesen. Jetzt ist er vorsichtig geworden, wem er seine Geschichte erzählt. Seit einiger Zeit hat er ein heimliches Liebesverhältnis mit Mark Amselstein, seinem Studienkollegen und dem Busenfreund seiner Schwester. Mark ist den Problemen der modernen Quantenphysik auf der Spur, nicht mit dem Teilchenbeschleuniger, sondern mit fernöstlichen Meditationstechniken. Was der Einstein-Podolsky-Rosen Effekt und Bell's Theorem über die Natur der Wirklichkeit sagen, ist sowieso seltsamer, als alles was ihm sein Freund Reinhard oder seine Freundin, die Hexe und selbsterklärte Tempelprostituierte Una Grimm erzählt haben.

## Die drei Männer in dunklen Anzügen

In ihrer dunklen Limousine kreuzen sie alle Nase lang Häberles Weg. Repräsentieren sie, wie sie selbst behaupten, amerikanische Investoren, die sich für ein umstrittenes Ausflugslokal auf dem Bocksberg interessieren? Oder sind sie, wie Häberle herausgefunden zu haben glaubt, FBI Agenten, die auf der Spur eines Drogenrings über Tschechien ins schöne Wittgenstein gekommen sind? Die Unterstellung von Unas Bruder Reinhard, sie seinen vom CIA geschickt worden, um die Wahrheit über UFOs zu unterdrücken, meint Häberle von der Hand weisen zu können. Schwieriger ist das mit folgendem Verdacht: Der Besitz des Bocksberges ist seit der Teilung Deutschlands umstritten, gehörte er doch vor der Besetzung durch die Amerikaner zu Thüringen. Und noch immer stellt er als höchster Punkt des Thüringischen Schiefergebirges einen optimalen Ort für die Bespitzelung des ehemaligen Ostens dar. Ist Una, die immerhin auf eben diesem Berg ermordet wurde, vielleicht in eine internationale Spionagegeschichte gestolpert?

## Una Grimm, mutmaßliches Mordopfer

Ethnologiestudentin. Linksradikale Feministin. Moderne Hexe. Prostituierte. Drogenabhängige. Beste Freundin. Heimliche Geliebte. Schwester. Busenfreundin. Erzfeindin. Als Baby vertauscht? Genetischer Beweis eines viel älteren Verbrechens? Von Außerirdischen entführt? Von Spionen ermordet? Doch noch am Leben? Oder von den Toten zurückgekehrt – mit Nachrichten von Elvis? Je mehr Häberle ermittelt, desto weniger weiß er, wer das Opfer gewesen ist. Die Wahrheit über ihr Leben nimmt Una genauso mit in ihr Grab, wie die Wahrheit über ihren Tod.

# Persönliche Intention

As I was walking up the stair,  
I met a man, who wasn't there.  
I met him there again today.  
I wish, I wish he'd stay away.

Auf halber Trepp, bei meinem Wort,  
Traf ich 'nen Mann, der war nicht dort.  
Ich traf ihn heut am selben Ort.  
Wie ich mir wünsch, er bliebe fort.

Vor einiger Zeit sah ich im Urlaub im Fernsehen eine Folge eines britischen Krimimehrteilers. Ich schaltete zu spät ein und kenne weder den Titel noch die Autoren. Die Geschichte begann als normaler Whodunnit in bester britische Tradition: Zwei Kommissare ermitteln in einer ländlichen Gemeinde den angeblichen Selbstmord einer Gutsbesitzerin. Geld, Leidenschaft und Intrigen lassen verschiedene Figuren verdächtig erscheinen. Aber drei Dinge ließen mich aufhorchen. Zum einen gab es widersprüchliche Aussagen darüber, wann das Opfer das letzte Mal lebend und das erste Mal tot gesehen wurde – ganz so als, sei sie noch einmal aufgestanden, bevor sie sich endgültig zur Ruhe legte. Dann war da das kleine, oben zitierte Gedicht, dass der Kommissar zur Beschreibung seiner Verwirrung recht unvermittelt von sich gibt und so der ganzen Szene eine seltsame surreale Note verleiht. Schließlich endete die Folge mit einer Szene, in der eine Nachbarin der Toten in ihrem Vorgarten die Blüten von allen Blumen und Büschen entfernt und in den Umrissen eines liegenden Mannes auf den Rasen gestreut findet, ein Bild, das sowohl an den Kreideumriss einer Leiche erinnerte, als auch an die überdimensionalen neolithischen Figuren, die man im Süden Englands in Hügel eingegraben findet.

An dieser Krimifolge irritierte und faszinierte mich die Art, wie für mich durch diese surreal anmutenden Elemente Zweifel daran aufkamen, ob die Geschichte in der üblichen Krimi-Wirklichkeit spielte. Und ich fragte mich, was diese von mir erwartete Krimiwirklichkeit überhaupt ist.

Wenn wir einen echten deutschen Fernsehkrimi anschauen, egal ob *Tatort*, *Post Mortem* oder *Cobra 11*, dann nehmen wir an, dass bestimmte Regeln gelten. Es gibt weder Geister noch UFOs, weder Geheimdienstverschwörungen noch Hexerei. Die Wirklichkeit ist beständig und verlässlich, der Kommissar ist normal und geistig stabil, die Kamera lügt nicht (außer vielleicht in einer Rückblende), und am Ende wird der Fall aufgeklärt. Würde einmal ein *Tatort* davon abweichen, wir wären empört – und das zu Recht, denn wir haben je gewissermaßen dafür bezahlt, genau das zu kriegen, was wir von einem *Tatort* eben erwarten.

Aber wie viele Menschen teilen eigentlich wirklich dieses Bild der Wirklichkeit? Viele Menschen glauben an die tatsächliche Existenz von Geistern, UFOs, Geheimdienstverschwörungen und Hexerei, und an vieles andere, was wiederum die meisten anderen Menschen für entschieden unwirklich halten. Umgekehrt zweifeln viele Menschen in unserer Gesellschaft an den als Tatsachen verkündeten Erkenntnissen der Wissenschaft. Woher wissen wir, was wirklich ist, und was nicht?

Die Soziologen Peter Berger und Thomas Luckmann bezeichnen in ihrem Buch „Die gesellschaftliche Konstruktion von Wirklichkeit“ solche unterschiedlichen Wirklichkeitsauffassungen als Sinn-Welten und verknüpfen sie mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen, -bedingungen und -erwartungen. Sinn-Welten werden immer von Gruppen geteilt. Ihre Entstehung ist in der Sozialisation, d.h. im Aufwachsen innerhalb einer gesellschaftlichen Realität begründet. Aber, auch darauf weisen die Soziologen hin, in der modernen Gesellschaft werden Aufwachsenden viele verschiedene Wirklichkeitsmodelle angeboten, so dass es notwendig wird, bewusste Entscheidungen zu treffen, zu welcher Gruppe und Sinn-Welt man gehören möchte, um überhaupt noch etwas glauben zu können.



Krimikommissare, vor allem deutsche, sind Wahrheitssucher, auch im gesellschaftlichen Sinn. Gemeinhin genießen sie allerdings den Vorteil, dass sie ein umfassendes und immer richtiges Grundverständnis davon haben, wie diese Wirklichkeit beschaffen ist. Was wäre aber, wenn ein Kommissar mit der Tatsache konfrontiert würde, dass es Wirklichkeit als ein fest gefügtes und allumfassendes System überhaupt nicht gibt? Dass er genauso wenig wie die unzähligen Philosophen, Propheten und Forscher der Menschheitsgeschichte in der Lage ist, endgültige Wahrheiten zu erkennen.

Auch wenn der moderne deutsche Fernsehkrimi sozialkritisch ist und viele gesellschaftliche Probleme behandelt, von Ausländerfeindlichkeit bis Kindesmissbrauch, so herrscht trotz allem noch immer ein grundsätzliches Bild unserer Republik darin vor, das wir seit den 50er Jahren von Deutschland haben: Eine im Großen und Ganzen einheitliche, bodenständige und integere Gesellschaft. Ein Wunschbild von einer Gesellschaft, in der kaum noch jemand wirklich lebt.

Was ich mit „Häberle – Der Letzte Fall“ erzählen möchte, ist, dass die tatsächlichen Menschen, mit denen wir tagtäglich zu tun haben, in einer solchen Welt nicht leben. Und dass wir, betrachten wir die Gesellschaft von außen, nicht mehr sagen können, dies ist wahr und jenes ist unwahr. Häberle weiß davon nichts, obwohl auch in seinem Alltag verschiedene Welten, in denen unterschiedliche Gesetze gelten, aufeinander stoßen. Er wird erst langsam zu der Erkenntnis kommen, dass er sich seiner Grundannahmen gar nicht so sicher sein kann, und dass er kaum darüber entscheiden kann, ob nun jemandes Auffassung von der Wirklichkeit versponnen oder korrekt ist.

Natürlich kann ich mit dem Zuschauer nicht so grob verfahren, wie mit dem armen Häberle. Niemand würde es mir danken, wenn er derart hinters Licht geführt würde. Die Hauptaufgabe des Pilotfilms ist es daher, dem Zuschauer zum einen einen Kommissar zu präsentieren, der zwar ein wenig verschroben sein mag, sich aber nicht wesentlich von seinen Kollegen beim *Tatort* unterscheidet. Zum anderen sollte man aber schon möglichst früh darauf vorbereitet werden, dass man sich seiner eigenen Grundannahmen über das, was in einem Fernsehkrimi geschehen kann oder nicht, in diesem Fall nicht gewiss sein darf, da offenbar unter der Oberfläche der heilen und bekannten Welt seltsame Kräfte und Geheimnisse schlummern. Und drittens hoffe ich natürlich, dass ich den Zuschauer mit interessanten Figuren und geheimnisvollen Geschichten gut unterhalte und ihm eine spannende Zeit bereiten kann.

Wenn alle Geschichten aus Wittgenstein erzählt worden sind, kann die Serie nur damit enden, dass Häberle – zum ersten und auch letzten Mal in seiner Karriere – aufgibt. Zwar ist ihm der eine oder andere kriminalistische Teilerfolg vergönnt, aber den Mörder der armen Una Grimm wird er nicht finden. Doch sowohl Häberle als auch der Zuschauer werden hoffentlich am Ende mit der traurigen aber auch versöhnlichen Erkenntnis entlassen, dass Wirklichkeit immer Interpretation ist, und es keine Gewissheit in der Welt gibt. Traurig, weil es ein geistiger Erwachsenwerdungsprozess ist, der uns verwundbar macht, aber auch versöhnlich, weil wir nun nicht mehr von all jenen Menschen getrennt sind, die die Wirklichkeit anders sehen als wir.

Wir alle stehen gemeinsam auf einer Insel inmitten eines Meeres der Ungewissheit, aber in unseren Begegnungen und unserem Leben können wir erlebte Wirklichkeit herstellen. Denn das, was man selbst erlebt, ist wirklich, jenseits jeden intellektuellen Zweifels.

# Das Format

## Die Mini-Serie

„Was hat Geschichte mit mir zu tun? Meine ist die erste und einzige Welt! Ich will davon berichten, wie ich die Welt finde. Was andere mir von der Welt erzählt haben, ist ein sehr kleiner und nebensächlicher Teil meiner Erfahrungen. Ich selbst muss die Welt beurteilen, die Dinge messen.“

– *Ludwig Wittgenstein, Philosophische Untersuchungen*

Die Mini-Serie hat in den letzten Jahren ein großartiges Comeback gefeiert, nicht zuletzt durch die zusätzliche DVD-Auswertung, welche die Mini-Serie gegenüber der klassischen Serie noch attraktiver macht. Die Erfolge von „Band of Brothers“ und „Taken“ mit jeweils 10 Folgen zu je 60 beziehungsweise 90 Minuten und „Stephen Kings Kingdom Hospital“ von sogar 13 Folgen zu je 60 Minuten sprechen für sich. Aber auch Serien wie „Twenty-Four“, die pro Staffel eine in sich geschlossene, mit jeder Folge fortgesetzte Geschichte erzählen, zeigen, dass Zuschauer ein verstärktes Interesse an komplexen, intelligenten Geschichten haben, und auch die Ausdauer mitbringen, diesen über einen langen Zeitraum hinweg zu folgen.

Auch für das deutsche Fernsehen sind einige erfolgreiche Mini-Serien produziert worden, wie z.B. „Das Boot“ (1981, 6x50 Min.), „Monaco Franze - Der ewige Stenz“ (1982, 10x45 Min.), „Kir Royal“ (1986, 6x60 Min.) oder die drei „Heimat“-Reihen (1982, 1992 und 2003, zwischen 6 und 13 Folgen pro Serie zu jeweils um die 100 Minuten.)

„Häberle – Der Letzte Fall“ lässt sich meiner Ansicht nach am Besten in Form einer TV Mini-Serie erzählen, mit 6-13 Folgen zu je 45-60 Minuten. Bei weniger Folgen wird es schwer sein, dem Thema der Geschichte gerecht zu werden; bei einer Serie die über eine Staffel hinausgeht, wird es problematisch, das Interesse des Zuschauers weiterhin durch den ungelösten zentralen Kriminalfall zu binden. Die Länge von 45-60 Minuten pro Folge hat sich sowohl bei Krimiserien als auch in der Soap Opera bewährt, da sie in jeder Folge einen befriedigenden, internen Spannungsbogen erlaubt, ohne unübersichtlich oder langatmig zu werden.

## Das Genre

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt.“

– *Ludwig Wittgenstein, Tractatus logico-philosophicus*

„Häberle – Der Letzte Fall“ fällt in die Kategorie der Crime-Dramedy. Ähnlich wie bei „Ausgerechnet Alaska“ oder „Six Feet Under – Gestorben wird immer“ halten sich Drama und Humor die Waage, Tiefgang und ernste Inhalte werden durch eine humoristische Erzählweise kontrastiert und dadurch hervorgehoben.

Kommissar Häberle stößt im Laufe seiner Ermittlungen auf allerlei paranormale Erklärungsmuster, wie z.B. UFOs oder Geister. Auch wenn diese in aller Regel nie eindeutig als Fälschung oder Scherz entlarvt werden, so kann die Geschichte letztlich nicht dem Mystery-Genre zugerechnet werden, da das Paranormale anders als bei „Akte X“ oder auch „Twin Peaks“ auch nie im Zentrum der Geschichte steht und bestenfalls als Möglichkeit, nie aber als Tatsache zugelassen wird. Diese Möglichkeit soll die Geschichte für Fans des Mystery-Genres interessant macht, ohne dass es dabei für die übrigen Zuschauer zu phantastisch wird.

## Struktur einer Episode

„Ein Doors Konzert ist ein öffentliches Treffen, welches wir für eine besondere dramatische Diskussion einberufen haben. Wenn wir auftreten, nehmen wir an der *Erschaffung einer Welt* teil und feiern dies mit der Menge.“

– Jim Morrison

Neben dem Gesamt-Spannungsbogen, der die ganze Serie zusammenhält, sollten die einzelnen Handlungsfäden, wie z.B. die einzelnen Verdächtigen, Liebesgeschichten und Konflikte zwischen verschiedenen Figuren, versetzte Klammern bilden, die das Zuschauerinteresse immer wieder über mehrere Folgen hinweg binden. Auch wenn immer wieder einzelne Plotfäden aufgelöst werden, um so dem Zuschauer wiederholt die damit verbundene Befriedigung zu liefern, sollten immer wieder rechtzeitig neue Handlungsbögen begonnen werden, um es spannend zu halten. Außerdem bieten sich kleinere und zuweilen auch größere Cliffhanger am Ende der einzelnen Episoden an, um den Zuschauer für die kommende Folge zurück zu holen.

## Das offene Ende

„Die wirkliche Entdeckung ist diejenige, welche es mir erlaubt, mit der Philosophie aufzuhören – diejenige, welche der Philosophie den Frieden schenkt, so dass sie nicht länger von jenen Fragen gequält wird, welche sich selbst stellen.“

– Ludwig Wittgenstein, *Tractatus logico-philosophicus*

Dass der ursprüngliche Kriminalfall nie aufgeklärt wird, ist nicht unproblematisch. Ich glaube aber, dass eben dies – wenn es gut erzählt wird – genau den Reiz der Geschichte ausmachen wird. Wichtig ist, dass für den Zuschauer im Laufe der Serie andere Fragen wichtiger werden, Fragen, die beantwortet werden. Außerdem sollte das offene Ende einige Folgen lang gut vorbereitet werden, so dass es für den Zuschauer nicht zu einem frustrierenden Abbruch der Geschichte kommt. Er muss stattdessen zu einem wehmütigen, aber befriedigenden Punkt geführt werden, an dem er zusammen mit Kurt Häberle freiwillig Abschied von seinem Wunsch nach einer simplen Lösung nimmt, und die Erkenntnis um die Vielfältigkeit der Wahrheit akzeptiert.

# Möglicher Episodenführer

*Der folgende, sehr kurz gefasste Episodenführer versucht nicht, die komplexe Handlung der Serie abzubilden – was in der Kürze kaum möglich wäre. Er soll ein Gefühl dafür geben, wie sich Figuren, Plot, Themen und Struktur verbinden lassen und so ein Gefühl für die Serie vermitteln, wie der Zuschauer sie hoffentlich erleben würde.*

## Episode 1: Was der Fall I ist

„Ein Anfang ist ein sehr heikler Moment“

*David Lynch, Dune*

Eine Nacht in Wittgenstein, die sobald niemand vergessen wird: Wir begegnen unseren Hauptfiguren zum ersten Mal. Sie alle suchen etwas und finden etwas anderes. Als Hobby-Astronom Fröbel statt eines ätherischen Kugelblitzes eine verbrannte Leiche findet, erscheint auf einmal alles, was wir bisher gesehen haben, in ganz neuem Licht. Hat eine der Figuren, die wir eben beobachtet haben, diesen Mord begangen?

Ein Morgen, den Kurt Häberle so bald nicht vergessen wird: Der Konflikt, der so lange zwischen ihm und seiner Frau geschwelt hat, ist ausgebrochen, und hat scheinbar nicht wieder gut zu machenden Schaden hinterlassen. Auf der Suche nach einem Hotelzimmer erreicht ihn die Nachricht über den Fall Wittgenstein – erleichtert reist er ab.

## Episode 2: Seltsamer Zufall

„O Wunder! Wie viele feine Geschöpfe sind hier beisammen! Wie schön ist das menschliche Geschlecht! O mutige neue Welt, die solche Einwohner hat!“ *William Shakespeare, Der Sturm*

Gewöhnlich beginnt Häberle seine Untersuchungen mit Verdächtigen, die als Täter in Frage kommen. In diesem Fall untersucht er erst einmal, wer als Opfer in Verdacht kommt. Petra Berger untersucht unterdessen auf eigene Faust das Verschwinden ihrer besten Freundin.

## Episode 3: Bildung von Erwartungen

„Mein Herz ist ein einsamer Jäger; es jagt auf einem einsamen Hügel.“

*Fiona MacLeod (unter dem Pseudonym William Sharp), The Lonely Hunter*

Nachdem ein wahrscheinliches Mordopfer festgestellt wurde, wendet sich Häberle nun dem Kreis der möglichen Täter zu. Dabei machen ihm sowohl der Staranwalt von Marschall als auch die TV-Journalistin Luckmann das Leben schwer. Gleichzeitig stößt der potentielle Mörder Gerald auf eine infame Intrige gegen ihn – die ihm allerdings den Kopf retten könnte.

## Episode 4: Methode des Findens

„Würde Gott deinen Horizont jeden Tag weiten! Ein System ist wie der Schwanz der Wahrheit, aber die Wahrheit ist wie eine Eidechse; sie lässt ihren Schwanz in deinen Fingern zurück und huscht davon, wohl wissend dass ihr in Kürze ein neuer gewachsen sein wird.“ *Iwan Turgenjew*

Häberle steht vor einem Paradoxon: Seine zwei Hauptverdächtigen sind entweder beide unschuldig, oder sie sind beide schuldig. Einer von beiden muss, aber nur ein einziger kann der Logik nach der Täter sein. Voodoo-Priester in Ausbildung Michel LaGuerre erpresst inzwischen Professor Pearson damit, dass dieser Una mit Magie umgebracht haben soll.

## Episode 5: Das Element der Intention

„Das Kennzeichen des unreifen Menschen ist, dass er nobel für eine Sache sterben will, während der reife Mensch bescheiden für eine Sache lebt.“ *Jerome D. Salinger*

Während die Untersuchung gegen Gerald von Marschall ein dramatisches Ende nimmt, und die gegen Professor Pearson ins Lächerliche zu rutschen droht, gibt Drogenhändler Schmidke dem Fall eine geradezu psychedelische Note. Journalistin Luckmann lässt sich derweil von Universitätsrektor Klunkel ad absurdum führen.

## Episode 6: Das Mystische

„Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als Eure Schulweisheit sich träumt, Horatio.“ *William Shakespeare, Hamlet*

Häberle findet sich vor der unbequemen Entscheidung, ob er als nächstes UFOs oder eine Geheimdienstverschwörung unter die Lupe nehmen soll – und muss auf einmal eine folgenschwere Entscheidung in Bezug auf seine Ehe treffen. Wachtmeister Dimpfelmoser trifft indessen eine Entscheidung aus Ehrgeiz, deren Folgen ihn noch heimsuchen sollen.

## Episode 7: Komplexität

„Was macht es schon aus? Was bedeuten schon ein paar Menschen – ein paar tausend Menschen, ob schwarz oder weiß, gut oder schlecht? Wenn unsere gesamte Gesellschaft auf einem Fundament aus Lügen steht.“ *Carson McCullers, The Heart is a Lonely Hunter*

Während Häberle sich mit dem Verrat seines Freundes und Kollegen Dimpfelmoser auseinandersetzen muss, müssen Petra und Reinhard zwischen ihren Prinzipien und ihrer Liebe zu Una wählen. Die Entscheidung von jedem von ihnen kann das wirtschaftliche oder politische Ende von Wittgenstein bedeuten.

## Episode 8: Beulen des Verstandes

„In jeder großen Trennung liegt ein Keim von Wahnsinn; man muss sich hüten, ihn nachdenklich auszubrüten und zu bewahren.“ *Johann Wolfgang von Goethe*

Der Fall nimmt eine neue Wendung: Una Grimm war vielleicht gar nicht Una Grimm. Während Häberle mit Unas Vater um die Wahrheit über dessen Tochter ringt, beschließt Dimpfelmoser in seiner Stadt so richtig auszumisten – und muss feststellen, dass ein solches Unterfangen gewagter sein mag, als er zunächst angenommen hat.

## Episode 9: Ereignis des Lebens

„Es ist an der Zeit, dass ich das Feld räume. Ich beginne die Dinge so zu sehen, wie sie sind.“

Häberle findet endlich einen Mörder – wenn auch nicht den, den er sucht. Dimpfelmoser hängt die Polizeiarbeit an den Nagel und Petra ihre Religion. Doch keiner von ihnen weiß, wie es nun weitergehen soll.

## Episode 10: Die Grenzen meiner Welt

„Man darf niemals ‘zu spät’ sagen. Es ist immer Zeit für einen neuen Anfang.“ *Konrad Adenauer*

Viele Reisen gehen zu Ende, und ihre Enden sind so vielfältig wie die Person, die sie unternahmen. Häberle muss den schwersten Schritt noch gehen, und seiner Frau Ilse ins Angesicht blicken, wenn er sie über seine Entscheidung informiert.

„Als ob es jemals eine Lösung geben könnte. So bietet uns jedes neue Buch frische Details, präzisere Nachzeichnungen der Messerschneide unseres Subjekts. Seine Fläche dagegen kann den ursprünglichen Kreis nicht verlassen: Herbst 1888, Whitechapel. Dieses komplexe Phantom, das wir abbilden, von dem allein wissen wir, dass es existiert. Der tatsächliche Mörder ist schon lange verschwunden, unerkannt, und mag genauso gut niemals existiert haben. Einen „Jack the Ripper“ hat es nie gegeben. Mary Kelly war lediglich ein ungewöhnlich entschlossener Suizid. Warum belassen wir es nicht dabei?“

– Alan Moore, *From Hell: Dance of the Gull Catchers*